

**PÄDAGOGISCHES INSTITUT UND  
SCHULPSYCHOLOGIE DER STADT NÜRNBERG**



**Jahresbericht 2010  
der  
Schulpsychologie für Nürnberg**

Nürnberg





## **Vorwort**

Der vorliegende Jahresbericht 2010 soll wieder einen Einblick in die Arbeit der Schulpsychologie für Nürnberg geben. Dargestellt werden bedeutsame Veränderungen, wichtige Themen und Aktivitäten sowie eine kommentierte Statistik. Hingewiesen sei auf eine aus unserer Sicht erfreuliche Tendenz: Wie schon 2009 haben wieder zahlreiche Lehrkräfte und Schulen unser Beratungs-, Coaching-, Supervisions- und Mediationsangebot in Anspruch genommen.

Trotz knapper personeller Ressourcen haben wir uns stets bemüht, den verschiedenen Aufgaben und Erwartungen seitens der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Lehrerinnen und Lehrer, der Schulen und der Verwaltung gerecht zu werden. Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Innerhalb der Verwaltung waren 2010 der Geschäftsbereich Schule, die pädagogischen Ämter und die pädagogischen Dienste, aber auch die Mitglieder des Schulausschusses wieder wichtige Ansprechpartner, bei denen wir mit unseren Anliegen ein offenes Ohr gefunden haben. – Auch im Haus der Pädagogik als Sitz des Pädagogischen Instituts und der Schulpsychologie für Nürnberg hat sich eine gute Kooperation nicht nur mit Herrn Jehle als Leiter der Einrichtung, sondern zunehmend auch mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Verwaltung entwickelt.

Anregungen und Bestätigung für unsere Arbeit wurden uns auch durch Frau Prof. Dr. Annette Scheunpflug als Vorsitzende unseres Fördervereins zuteil. Ohne diesen wäre unsere Ausstattung mit aktuellen Veröffentlichungen, Tests und Therapiematerialien nicht möglich. – In diesem Zusammenhang möchten wir auch die großzügige Spende der BBBank – ein Test im Wert von 1000 Euro – erwähnen.

Unser herzlicher Dank gilt all denen, die die Schulpsychologie für Nürnberg im letzten Jahr gefördert und unterstützt haben.

Mein persönlicher Dank richtet sich an alle Teammitglieder für ihr engagiertes Eintreten für die Belange unserer Klientel, für ihren bereitwilligen Einsatz mit Überstunden und auch in ihrer freien Zeit, für die konstruktive und kreative Mitarbeit im Team und nicht zuletzt für den offenen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Nürnberg, April 2011

Ingo Hertzstell

**Es ist das Anliegen der Schulpsychologie für Nürnberg, die Schule als Lebensraum zu fördern, in dem Persönlichkeitsentwicklung, Lern- und Arbeitsfähigkeit, gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Toleranz, soziales Miteinander und Verantwortung füreinander zentrale Ziele sind.**

## Inhalt

	Seite	
1	Schulpsychologie für Nürnberg	5
1.1	Träger	5
1.2	Anschriften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zuständigkeiten	5
1.3	Honorarkräfte	6
1.4	Praktikantinnen und Praktikanten	7
2	Zentrale Aspekte und Aktivitäten im Berichtszeitraum	8
2.1	Themen	10
2.2	Berichte aus der Praxis	11
	– Mariola Taborska: Aller Anfang ist ... spannend	11
	– Ulrike Schulz: Praktikum bei der Schulpsychologie für Nürnberg (SPN)	12
	– Alessandro Dore: „Keep cool in school“	13
	– Claudia Trebes: Ein tiergestütztes Aufmerksamkeitstraining	14
	– Andrea Hörchner: Antiaggressionstraining in zwei 4. Klassen	15
3	Klientenstatistik für den Zeitraum 01.01. – 31.12.2010	16
3.1	Anmeldung	16
3.2	Zahl der Klientinnen und Klienten	16
3.3	Familienkonstellation	17
3.4	Verteilung nach Schularten	17
3.5	Nationalitäten	20
3.6	Diagnosekategorien	21
3.7	Termine	22
4	Schlussbemerkungen	26

# 1 Schulpsychologie für Nürnberg

## 1.1 Träger

Stadt Nürnberg  
Bürgermeister Geschäftsbereich Schule  
Hauptmarkt 18  
90317 Nürnberg  
Tel. 0911/231-74 37

## 1.2 Anschriften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zuständigkeiten

Im Berichtsjahr 2010 setzte sich das Schulpsychologenteam unverändert aus sieben fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen: fünf Fachkräfte in der Fürther Straße, davon eine Fachkraft außerdem dezentral im Berufsbildungszentrum sowie zwei weitere dezentrale Fachkräfte. – Zugeordnet ist außerdem eine Verwaltungskraft.

### Zentrale Beratungsstelle im Haus der Pädagogik

In Klammern sind Funktion, wöchentliches Zeitkontingent und zugeordnete kommunale Schule angegeben.

#### **Fürther Straße 80a**

**Tel.: 0911/231-9051, Fax: 0911/231-9057**

**E-Mail:** schulpsychologie@stadt.nuernberg.de

**Internet:** www.schulpsychologie.nuernberg.de

Dipl.-Psych. Ingo Hertzstell (Leitung; 40; Ansprechpartner für das Sigena-Gymnasium und für das Hermann-Kesten-Kolleg [zusammen mit Herrn Jelko])

Dipl.-Psych. Agnes Böhme-Höring (stellv. Leitung; 25; Ansprechpartnerin für die Veit-Stoß-Realschule)

Dipl.-Psych. Alessandro Dore (19,25; Ansprechpartner für die Klientel mit Migrationshintergrund)

Dipl.-Psych. Nike Kössl (19,25; Ansprechpartnerin für die Klientel mit Migrationshintergrund) bis 30.04.2010

Dipl.-Psych. Elka Stradtner (21,25; Ansprechpartnerin für die Peter-Vischer-Schule)

Dipl.-Psych. Mariola Taborska (19,25; Ansprechpartnerin für die Klientel mit Migrationshintergrund) seit 01.05.2010

Karin Götz (Sekretariat; 16)

Zuständig für alle Nürnberger Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die Lehrkräfte der Nürnberger Schulen

Telefonische Anmeldung Montag bis Freitag  
in der Zeit von 8.30 – 11.30 Uhr (oder Anrufbeantworter)

Termine nach Vereinbarung

## **Dezentrale Mitarbeiter**

### **Bertolt-Brecht-Schule**

**Bertolt-Brecht-Straße 39, Tel. 81 87 235**

Schulpsychologe Dipl.-Psych. Christof Jelko (19)

Zuständig für die Bertolt-Brecht-Schule (Realschule und Gymnasium), die Adam-Kraft-Realschule und für das Hermann-Kesten-Kolleg [zusammen mit Herrn Hertzstell]

Termine nach Vereinbarung

### **Berufliche Schulen in Nürnberg**

#### **Berufsbildungszentrum**

**Äußere Bayreuther Straße 8, Zi. A 123a, Tel. 231 86 77**

Dipl.-Psych. Elka Stradtner (10)

Zuständig für die Beruflichen Schulen B 4, B 5, B 7, B 8, B 13, B14

Termine nach Vereinbarung

Dipl.-Psych. Christof Jelko (10)

Zuständig für die Beruflichen Schulen B 1, B 2, B 3, B 6, B 11, B 12

Termine nach Vereinbarung

#### **Johannes-Scharrer-Gymnasium**

**Webersplatz 17, Tel. 231 27 35**

Schulpsychologin Sabine Kurrer (10)

Zuständig für das Johannes-Scharrer-Gymnasium und das Labenwolf-Gymnasium

Termine nach Vereinbarung

*Die Schulpsychologie für Nürnberg legt Wert auf den persönlichen Kontakt und bietet deshalb **keine Online-Beratung an!***

## **1.3 Honorarkräfte**

Da die personellen Ressourcen der Schulpsychologie für Nürnberg beschränkt sind, wurden zwei Projekte mit Hilfe von Honorarkräften durchgeführt.

Durch die Mitwirkung von Frau Claudia Trebes (MA Psychology, Univ. Stellenbosch) konnte das Projekt „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ (DSAEM) mit zwei Trainingskursen für Grundschülerinnen und Grundschüler der 3. und 4. Klassen mit Aufmerksamkeitsproblemen und Migrationshintergrund fortgeführt werden. Das Honorar wurde aus Budgetmitteln der SPN bezahlt.

Ein zweites Projekt wurde aus Stiftungsmitteln finanziert und von SPN begleitet. Frau Andrea Hörchner führte im Herbst in zwei 4. Klassen einer Grundschule ein Sozialtraining (Anti-Aggressions-Training) durch (s. Bericht S. 15).

## **1.4 Praktikantinnen und Praktikanten**

Im Berichtsjahr 2010 wurden vier Praktikantinnen und ein Praktikant betreut: Frau Katharina Breunig (Universität Bamberg), Herr Christian Dintenfelder (Universität Bamberg), Frau Annemarie Rhode (Universität Jena), Frau Ulrike Schulz (Universität Dresden) und Frau Jennifer Wittmann (Universität Eichstätt).

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ mit der Universität Bamberg waren drei Studentinnen und ein Student als Ko-Trainerinnen im Praktikantenstatus in der SPN tätig: Frau Claudia Gumbert, Frau Svenja Haßling, Frau Sandra Scheder und Herr Sebastian Siegel.

## **2 Zentrale Aspekte und Aktivitäten im Berichtszeitraum**

Das Berichtsjahr war vor allem durch zwei Ereignisse gekennzeichnet. Zum einen ist zum 1. Oktober 2010 endgültig die Zusammenlegung von PI und SPN als „Pädagogisches Institut und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg“ (SPI) erfolgt, zum anderen musste die Stelle der langjährigen Mitarbeiterin Nike Kössl zum 1. Mai neu besetzt werden. Ein dritter wichtiger Punkt war die Einrichtung eines Krisentelefon. Unabhängig davon nahm die Kooperation einen breiten Raum ein.

### **Zusammenlegung der Pädagogischen Dienste**

Bereits 2009 war die Zusammenfassung der Pädagogischen Dienste festgeschrieben worden. Im Berichtsjahr wurde eine Reihe von Anstrengungen unternommen, die Akzeptanz dafür bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu fördern, die neue Einheit zu strukturieren und die Kooperation zwischen Pädagogik und Schulpsychologie durch professionsübergreifende Fachteams auszubauen. Ziele sind vor allem effektive Beiträge zur „Optimierung der Unterstützungs- und Beratungsleistungen für die Nürnberger Schulen“ sowie zur „Intensivierung der Zuarbeit für die Geschäftsbereichsleitung [3. Bürgermeister] in konzeptionell pädagogischen Angelegenheiten“.

Die Zusammenlegung wurde von einer Projektgruppe, in der die Leitung ebenso wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten waren, vorbereitet. Damit wurde dem organisationspsychologischen Grundsatz „Betroffene zu Beteiligten machen“ Rechnung getragen. Hilfreich war die Begleitung durch einen externen Moderator.

Als sinnvolle Struktur haben sich eine Leitung und vier Abteilungen – Verwaltung; Pädagogisches Institut I: Schul- und Unterrichtsentwicklung; Pädagogisches Institut II: Allgemeine Pädagogik und Projekte; Schulpsychologie – herauskristallisiert. Der Abstimmung dienen regelmäßige Gespräche auf Führungsebene, gebildet aus Herrn Jehle als Direktor und den vier Abteilungsleitungen. Darüber hinaus wurden vier professionsübergreifende Fachteams gebildet: Zusammenarbeit Elternhaus – Schule, Förderung von Lernprozessen, Mathematik und Psychologie sowie Reflektierende Schule. Die Koordination dieser Fachteams hat der stellvertretende Leiter der neuen Einheit übernommen.

### **Nachfolge für Frau Kössl**

Frau Kössl ist nach mehr als 21 Jahren in den Ruhestand verabschiedet worden. Sie hat ganz wesentlich zum Aufbau der interkulturellen Schulpsychologie beigetragen. Und sie hat sich in dieser langen Zeit vorbildlich für das Miteinander der verschiedenen Nationalitäten, Kulturen und Religionsgemeinschaften in Nürnberg eingesetzt, wobei ihr profunde Kenntnisse in mehreren Fremdsprachen zugute kamen. Durch die Teilnahme an zahlreichen Fortbildungen war sie auch fachlich in jeder Hinsicht kompetent. So konnte sie Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund erfolgreich beraten, konnte diesen Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien die notwendige Unterstützung und Hilfe zuteil werden lassen. Ihr Schwerpunkt lag dabei auf der türkischstämmigen Klientel, für die sie eigens Sprachkenntnisse erworben hatte. Auch vielen Lehrkräften konnte sie wertvolle Informationen und Hinweise für den Unterricht in multikulturellen Klassen geben. Mit ihrer Arbeit hat sie ganz wesentlich zum Image der Schulpsychologie für Nürnberg beigetragen.

Als Nachfolgerin wurde Mariola Taborska gewählt, die als gebürtige Polin selbst einen Migrationshintergrund aufweist, was erfahrungsgemäß den Kontakt mit der entsprechenden Klientel erleichtert. Sie hat sich inzwischen sehr gut in die schulpsychologischen Frage- und Aufgabenstellungen eingearbeitet und vertritt nun zusammen mit Alessandro Dore die interkulturelle Schulpsychologie in unserem Team.

### **Krisentelefon**

Die zunehmende Inanspruchnahme durch die Schulen in Krisensituationen war Anlass, zu Beginn des Schuljahres 2010/11 ein Krisentelefon für die städtischen Schulen einzurichten. Dieses ist im Allgemeinen von 7.30 – 17.00 Uhr zu erreichen. Die Nummer ist den Schulen und zuständigen Ämtern bekannt.

### **Kooperationen und Kooperationsprojekte**

Die meisten der bisherigen internen und externen Kooperationen und Kooperationsprojekte wurden auch 2010 fortgesetzt. Ziele sind dabei der Gedankenaustausch, die gemeinsame Entwicklung neuer Ideen, die gegenseitige Unterstützung, aber daraus resultierend natürlich auch eine bessere Beratung und Versorgung der Klientel. Die Teammitglieder haben deshalb an verschiedenen Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Projekten mitgewirkt.

Ein Beispiel für die hausinterne Kooperation war wieder die Vortragsreihe **„Abends im Haus der Pädagogik“**. SPN war im Februar 2010 mit dem Thema „Krisen in der Schule – und was dann?“ (Stradtner) beteiligt.

Ein wichtiges und durchaus erfolgreiches Projekt **„Mehr Schulerfolg in den städtischen Gymnasien und Realschulen“** (MSRG) des Geschäftsbereichs Schule dient vor allem der Förderung von Schülerinnen und Schülern. An diesem Projekt hat sich die SPN mit einem Konzentrationstraining für die 5. und 6. Jahrgangsstufen (Johannes-Scharrer-Gymnasium, Labenwolf-Gymnasium), einem Trainingsseminar „Gegensteuern“ zur Vermeidung von Wiederholungen für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen (Johannes-Scharrer-Gymnasium, Labenwolf-Gymnasium und Sigena-Gymnasium) und einem Mathematiktraining (Bertolt-Brecht-Schule) beteiligt.

Zu den externen Kooperationen zählten vor allem die Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulberatungsstelle und staatlichen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, die Mitarbeit in den Arbeitskreisen „Koordination der Schulpsychologie in Bayern“ und „Mobbing“ des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) und die Beteiligung an Netzwerken zu den Themen ADHS, Besondere Begabungen, Krisenintervention, Mediation, Mobbing sowie Traumahilfe.

Im Zusammenhang mit dem Thema **Mediation** war die SPN wesentlich an der Organisation und Durchführung des 2. Nürnberger Mediationstages unter dem Thema „Mediation ... vom Konflikt zur Lösung“ im März 2010 beteiligt und präsentierte zwei Workshops für den Schulbereich.

Mit dem Schuljahr 2010/11 lief ein **Kooperationsprojekt mit der Universität Bamberg** an, nämlich eine Untersuchung im Rahmen einer Dissertation zu den Effekten eines tiergestütz-

ten Aufmerksamkeitstrainings, das an unser Projekt „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ anknüpft (s. Bericht S. 14).

Gute Rückmeldungen erhielt das 7. Forum Kommunale Schulpsychologie zum Thema **„Stabil und belastbar. Gesunde psychische Entwicklung von Schülerinnen und Schülern fördern“**, eine Gemeinschaftsveranstaltung der Schulpsychologie für Nürnberg und ihres Fördervereins Mitte November im „Haus der Pädagogik“. In der Veranstaltung wurde deutlich, wie wichtig eine gesunde psychische Entwicklung für den Schulerfolg ist. – In seinem Vortrag wies Prof. Spangler auf zentrale Faktoren hin, die die Gesundheit fördern: ein gutes Verhältnis mit den Eltern, zufriedenstellende Sozialkontakte mit Gleichaltrigen und eine möglichst problemlose Schullaufbahn. – Kinder und Jugendliche sind aber oft Belastungen und Krisen ausgesetzt. Um diese bewältigen zu können, brauchen sie Unterstützung von Elternhaus, Schule und Freunden, mitunter auch professionelle Hilfe. Sie müssen gefördert, aber auch gefordert werden. Sie müssen lernen, achtsam und fürsorglich miteinander umzugehen, um belastbare Beziehungen aufbauen zu können. Auch müssen sie lernen, sich Problemen zu stellen und Lösungen zu finden. Dies gilt besonders für das Miteinander und den Erfolg in der Schule.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk gegen Mobbing beteiligte sich die Schulpsychologie für Nürnberg an einem Stand und mit Vorträgen zum Thema Mobbing auf der **Berufsbildungsmesse** im Dezember 2010.

*Ein Problem bei allen Kooperationen ist jedoch die Frage nach den personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Leider konnten und können nicht alle Ideen und Pläne, die in Ergänzung zu den bisherigen Engagements wünschenswert wären, realisiert werden.*

## **2.1 Themen**

In gewisser Hinsicht ist die Arbeit der Schulpsychologie durch die Konstanz der Themen charakterisiert:

Auf die Schülerinnen und Schüler bezogen sind es Fragen zur Schullaufbahn, diverse Lern- und Leistungsstörungen, schulbezogene Ängste und Verhaltensauffälligkeiten, interkulturelle Fragestellungen. Letztlich geht es häufig um die Unterstützung beim Umgang mit persönlichen Belastungen und Krisen im Kontext Schule.

Lehrkräfte und Schulleitungen wenden sich mit unterschiedlichen beruflichen Fragestellungen und Problemen an uns: (Wieder-)Einstieg in den Beruf; Unterrichtsgestaltung; Umgang mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Klassen, Eltern, aber auch Kollegen; Personalführung; Überlastung/Stress (Burnout).

Neben der Einzelberatung und Gruppenbetreuung für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Einzel- oder Gruppensupervision für Lehrkräfte stehen deshalb Informationsveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Gesprächskreise.

### **Thematische Schwerpunkte**

Auch wenn die Gewichtungen sich von Jahr zu Jahr verschieben, sind für 2010 unverändert folgende zentrale Themen und Arbeitsschwerpunkte zu nennen:

Vorwiegend orientiert am Bedarf der einzelnen Schülerinnen und Schüler (s. Anmeldegründe)

- Ängste
- Aufmerksamkeitsstörungen,
- Teilleistungsschwächen,
- Besondere Begabungen,
- Gewalt
- Mobbing,

Vorwiegend orientiert am Bedarf der Lehrkräfte und Schulen

- Konfliktmanagement/Mediation
- Krisenintervention,
- Schule und Gesundheit,
- interkulturelle Aspekte,
- Supervision.

## **2.2 Berichte aus der Praxis**

### **Mariola Taborcka: Aller Anfang ist ... spannend**

Ich habe meine Tätigkeit als Schulpsychologin mit dem Schwerpunkt Migration im Mai 2010 in der SPN angefangen. Mein Weg zur Schulpsychologie war kein direkter Weg.

Nach dem Studium der Psychologie an der Universität Erlangen habe ich lange Jahre in Projekten gearbeitet, in denen ich Menschen in schwierigen, prekären Lagen betreut und beraten habe, oft Menschen mit Migrationshintergrund. Ich habe ihre Geschichten mit Interesse, aber auch mit Mitgefühl und einem Gefühl gewisser Selbstbetroffenheit zugehört – Erinnerungen an meine eigene Ausreise aus Polen und Migrationserfahrungen hier in Deutschland, teilweise traurig, schwierig und tragisch, aber auch aufbauend, stärkend und fördernd. Ich habe außerdem in meinen Gesprächspartnern ein enormes Potential an Fähigkeiten und Kompetenzen zur Bewältigung der eigenen Probleme wahrgenommen. Auch ihre Bemühungen und Bereitschaft, sich gut integrieren zu wollen, ohne die eigene Identität aufgeben zu müssen, kam deutlich zum Ausdruck.

Die Erwachsenen, mit denen ich gearbeitet habe, haben mich – soweit sie Eltern waren – immer um Rat oder Unterstützung in Erziehungs- und Schulfragen für ihre Kinder gebeten. Auch in meiner psychologischen Praxis haben sich immer wieder Eltern gemeldet, die Unterstützung und Hilfe für ihre Schulkinder gesucht haben, meistens Eltern mit polnischem Migrationshintergrund. So wurde mir der enorme Bedarf nach muttersprachlicher Beratung in Sachen Schule nicht nur für Eltern, sondern vor allem auch für ihre Kinder bewusst.

Das war für mich Anlass, mich um die Stelle in der Schulpsychologie für Nürnberg zu bewerben.

In der SPN besteht meine Hauptaufgabe darin, die Schulkinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu beraten, ihre Eltern vor allem bei Schul-, mitunter auch bei Erziehungsfragen zu unterstützen und Hilfestellung für die Lehrkräfte und Schulen zu leisten, sollten sie besondere Fragen zum Thema Migration, Integration und Ähnliches haben.

Der Anfang in der SPN gestaltete sich für mich sehr angenehm. Ich wurde mit viel Interesse für meine Person empfangen. So konnte ich meine bisherigen persönlichen Erfahrungen und beruflichen Qualifikationen gut darstellen und einbringen. Auf der anderen Seite wurden mir sehr interessante Einblicke in die Besonderheiten der Schulpsychologie und in die praktische Arbeit in der SPN ermöglicht. Ich durfte mit dem Einverständnis der Klienten bei Erstgesprächen, Testerhebungen und Beratungsgesprächen hospitieren. Für die anschließenden Besprechungen waren meine Kollegen sehr aufgeschlossen. Auch bei den ersten eigenen Fällen erhielt ich weitgehende Unterstützung. Die regelmäßigen Teamtreffen und Supervisionen gaben mir das gute Gefühl, für meine Anliegen und Fragen stets Ansprechpartner zu haben. Gleichzeitig ist jedes Mitglied des SPN-Teams autonom und souverän in seiner beratenden Tätigkeit, so durfte auch ich meine Arbeit von Anfang an selbständig gestalten.

Meine Aufgaben umfassen hauptsächlich die Durchführung der Anamnesen und der psychologischen Tests mit anschließender Beratung.

Zu den Selbstverständlichkeiten gehört auch die Kontaktaufnahme zu Institutionen wie z.B. Schulen, Ärzte, Jugendamt, um eine ganzheitlichere Beratung zu ermöglichen. Viele Migrantenfamilien benötigen zusätzlichen Halt.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein Teil meiner Tätigkeit in der SPN und damit ein Beitrag, über schulpsychologische Arbeit aufzuklären. Dies kann ich als Mitglied im Förderverein Schulpsychologie für Nürnberg e. V. gut unterstützen.

Als Mitarbeiterin von SPI – Pädagogisches Institut und Schulpsychologie für Nürnberg – wirke ich in Arbeitskreisen „Mehrsprachigkeit“ und „Elternhaus – Schule“ mit. Diese professionsübergreifende Kooperation sehe ich als Chance einer Einflussnahme auf die Gestaltung und Entwicklung wichtiger und sehr aktueller Themenbereiche.

Ein enorm wichtiges und sehr aktuelles Thema nicht nur im Berufsleben sondern auch in Schulen ist Mobbing. Die Multiplikatorenschulung im Rahmen des Anti-Mobbing-Projektes des bayerischen Kultusministeriums erlaubt mir, den Interessenten in Fragen zur Mobbingthematik zu Seite zu stehen und mit meinen Kollegen aus der SPN Fortbildungen für die Lehrkräfte und Erzieher anzubieten.

Rückblickend auf das erste halbe Jahr in der SPN erlebe ich ein Gefühl der Zufriedenheit und Erfüllung. Ich spüre, dass meine Arbeit in der Schulpsychologie sowohl von Kollegen als auch von Klienten geschätzt wird. Es ist mir wichtig, die Ratsuchenden dabei zu unterstützen, ihre vorhandenen Ressourcen zu aktivieren.

### **Ulrike Schulz: Praktikum bei der Schulpsychologie für Nürnberg (SPN)**

Das Angebot an Plätzen für schulpsychologische Praktika in Deutschland ist überschaubar klein. Daher bewerben sich jedes Jahr zahlreiche Studenten aus ganz Deutschland bei der SPN um eine Praktikumsstelle, um einen kleinen Einblick in die schulpsychologische Tätigkeit der städtischen Schulpsychologen zu erhalten.

Ich hatte das Glück, im Zeitraum vom 4. Oktober bis 3. Dezember 2010 Erfahrungen bei der SPN sammeln zu können. Neben Problembereichen wie Teilleistungsschwächen, mangelnder

Lernmotivation und anderen Verhaltensauffälligkeiten ermöglichten die weiteren Arbeitsschwerpunkte der sieben Schulpsychologen Einblicke in Themen wie Mobbing, Hochbegabung, interkulturelle Fragestellungen oder auch Bedrohungsmanagement an Schulen.

Ebenso vielfältig gestalteten sich meine Aufgaben bei der SPN. Neben der Hospitation in der Einzelberatung war es möglich, an Supervision und auch (Lehrer-)Fortbildungen, z. T. auch aktiv, teilzunehmen. Ich konnte mich an der Mitgestaltung eines Workshops für das 7. Forum beteiligen und erhielt damit die Möglichkeit, schulpsychologisches Wissen für einen größeren öffentlichen Rahmen aufzubereiten. Durch die Durchführung von Tests im Rahmen der Diagnostik konnte ich weitere grundlegende Erfahrungen sammeln. Eine weitere Besonderheit während meiner Praktikumszeit stellte die statistische Auswertung der SPN-internen Evaluation zweier MRSG-Projekte, einem Konzentrationstraining und dem Programm „Gegensteuern“, dar.

Zu meinen wunderbaren Erfahrungen bei der SPN haben aber noch weitere Dinge beigetragen. Die aufgeschlossene und freundliche Atmosphäre im Team erleichterte den Einstieg und die Arbeit. Mit meinen Fragen, Anmerkungen und bei Schwierigkeiten fand ich stets ein offenes Ohr bei allen Teammitgliedern und fühlte mich unterstützt auf meinem Weg zur Psychologin. Dennoch war es gleichzeitig möglich, schon sehr selbständig arbeitend, die eigenen Fertigkeiten auszuprobieren. Die vielseitigen Interessen und Kompetenzen der sieben Schulpsychologen gaben mir weitere Anregungen für meine Ausbildung.

Zusammenfassend kann ich das Praktikum als eine wunderbare Zeit beschreiben, in der ich einiges über das schulpsychologische Arbeitsfeld gelernt habe.

### **Alessandro Dore: „Keep cool in school“ – Ein Projekt zur Förderung der emotionalen Kompetenzen und zur Vorbeugung von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen**

Seit einigen Jahren nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Symptome einer psychischen Störung zeigen, zu.

Mit unserem Projekt in Form eines Trainings zur Förderung der emotionalen Kompetenzen und zur Stärkung gesundheitserhaltender Schutzfaktoren möchten wir einen Beitrag zur Prävention psychischer Störungen bei Schülerinnen und Schülern leisten.

Ziele des Trainings sind: Das Erlernen und der Ausbau sowie die Anwendung hilfreicher Bewältigungsstrategien im Umgang mit alltäglichen schulischen Belastungen, die Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten bei kritischen Lebensereignissen, die Stärkung der individuellen Ressourcen zur Erhaltung der psychischen Gesundheit (Resilienz) u. a.

Das Training ist für eine Gruppe von 6-10 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12-14 Jahren geeignet. Das Training umfasst 8-10 Doppelstunden bzw. 8-10 Termine à 90 Minuten.

Während des Trainings werden folgende Inhalte vermittelt:

- das Wechselspiel von Gedanken, Gefühlen, körperlichen Reaktionen,
- Gedanken bei belastenden Situationen bewußter wahrnehmen und verändern,
- die Vorbeugung von Ängsten und Depression,

- die Förderung der Selbstsicherheit u.a.

Die Inhalte werden methodisch unter Verwendung von Rollenspielen, von verschiedenen Materialien und Medien sowie durch theoretische Inputs vermittelt und geübt. In den Rollenspielen und Übungen werden alltägliche belastende schulische Situationen dargestellt (z.B. eine Schülerin wird wegen ihres Verhaltens von einer Lehrkraft ermahnt, ein Schüler muss für eine Schulaufgabe lernen, aber er würde sich lieber mit seinen Freunden treffen usw.)

Das Training soll in der Schule angeboten werden und sollte von einem Psychologen und einer Lehrkraft im Tandem durchgeführt werden.

Weitere Auskünfte erteilt der Autor dieses Artikels.

### **Claudia Trebes: Ein tiergestütztes Aufmerksamkeitstraining**

Im September und Oktober 2010 starteten insgesamt vier Durchläufe des Trainings **„Den schulischen Alltag erfolgreich managen – ein tiergestütztes Aufmerksamkeitstraining für Kinder“** für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen mit Aufmerksamkeitsproblemen.

Dabei handelt es sich um eine Forschungskooperation zwischen der Schulpsychologie für Nürnberg und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Prof. Dr. Reinecker). Die Projekte fanden im Rahmen der Dissertationen von Frau Bellosillo (Lic. Psic., Univ. Madrid/UNED) und Frau Trebes (MA Psychology, Univ. Stellenbosch) in Zusammenarbeit mit Frau Stradtner und Herrn Hertzstell statt. Das Training selbst wurde von Studenten der Universitäten Bamberg und Erlangen durchgeführt.

Es nahmen insgesamt 19 Kinder in vier Gruppen mit je 4 bzw. 5 Teilnehmern im Alter von 8 bis 10 Jahren teil. Die Teilnehmer wurden in jeweils zwei Experimental- und Kontrollgruppen aufgeteilt. Sie wurden im Rahmen des Forschungsprojekts mit verschiedenen Tests z.B. zur Aufmerksamkeit/Konzentration und zur therapeutischen Beziehung getestet. Außerdem wurden auch die Eltern gebeten, im Verlauf der Kurse anhand von Fragebögen die Kompetenzen und die Symptome ihrer Kinder einzuschätzen.

Pro Gruppe umfasste die Maßnahme zwei Elternabende, einen Elternsprechtag, zwei Testtermine und 13 Trainingseinheiten à 60 Minuten. Jeweils eine Gruppe wurde gemäß „Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern“ (Lauth & Schlottke) durchgeführt. In einer weiteren Gruppe wurden die Trainer von einem Besuchhundeteam begleitet (Verein „Tiere helfen Menschen“), und die Trainingseinheiten wurden durch hundegestützte Interventionen ergänzt. Ziel des Projekts war die Untersuchung der Wirkung tiergestützter Interventionen im Vergleich der Gruppen. So gab es u.a. folgende Fragestellungen:

- Gibt es Unterschiede in den Testwerten zur Aufmerksamkeit/Konzentration im Verlauf der Kurse und zwischen Experimental- und Kontrollgruppe?
- Gibt es Unterschiede in der Selbst- und Fremdbeurteilung der therapeutischen Beziehung, wenn ein Hund direkt in der Sitzung anwesend ist, im Vergleich zum Training ohne tiergestützte Interventionen?
- Gibt es eine Veränderung der Einschätzung der therapeutischen Beziehung im Verlauf der tiergestützten Kurse?

- Verändert sich die Einschätzung der Eltern bezüglich der problematischen Verhaltensweisen ihres Kindes im Laufe der tiergestützten Kurse und im Vergleich zu Kursen ohne tiergestützte Interventionen?

Die Kurse und die Datenerhebung im Rahmen der Studie werden im Frühjahr 2011 abgeschlossen.

### **Andrea Hörchner: Antiaggressionstrainings in zwei 4. Klassen**

In meiner Eigenschaft als Erzieherin, Mediatorin und Antiaggressionstrainerin führte ich in den Klassen 4e und 4d in der Zugspitzschule im Auftrag der Stadt Nürnberg ein Antiaggressionstraining mit je vier Modulen durch. Die Vorbereitungsgespräche und Nachbereitungsgespräche mit den Lehrerinnen und Herrn Hertzstiel (Schulpsychologie für Nürnberg) und die Ausarbeitung einer Evaluation beliefen sich auf insgesamt 42 Stunden.

Durch das Training lernten die SchülerInnen, empathischer und einfühlsamer auf die MitschülerInnen einzugehen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Sensibilität im Umgang mit Konflikten konnten deutlich verbessert werden. So war es den Kindern anschließend möglich, auf Provokationen angemessener, klarer und friedvoller zu reagieren. Die SchülerInnen lernten, sich für Fehlverhalten zu entschuldigen. Durch Rollenspiele der aktuell vorkommenden Konfliktsituationen aus den Pausen gelang es ihnen, von einer vorwurfsvollen Haltung in eine beschreibende Haltung der eigenen Sicht und Gefühle zu gelangen. Dadurch wurde das Verständnis für die jeweilig andere Seite geweckt, und die SchülerInnen lernten, in Ruhe über ihre Bedürfnisse zu sprechen. Dieses Verhalten konnte sowohl im Schulalltag als auch im Familienalltag umgesetzt werden. Die Kinder erlebten, dass eine Veränderung des eigenen Konfliktverhaltens eine friedvollere Reaktion des Konfliktpartners (Mitschülers, aber auch Elternteils) bewirkt und sie so auch leichter ihr eigentliches Ziel erreichen können.

Durch eine offene, friedvoll angeleitete Gesprächsleitung der Mediatorin gelang es ohne Vorwürfe, die Sichtweise für Situationen von Außenseitern klar zu sehen, Verständnis zu erlangen und somit eine Veränderung des Verhaltens in die Wege zu leiten. Schüler in Außenseiterrollen konnten die Anmerkungen der Kinder gut annehmen und zeigten Erleichterung, durch das geleitete Gespräch langsam zu einer anderen Gruppenrolle zu gelangen.

Es wäre sehr sinnvoll, mit Reflexionseinheiten nach einer Weile erneut die Klasse zu besuchen und ihr dann ggf. an den fehlenden Punkten nochmals nachhaltig punktuell Anleitung zu geben. Hierzu wären pro Klasse 2 x 2 Unterrichtsstunden ausreichend.

Dieses abschließende Zusatzangebot wird sowohl von den beiden begleitenden Lehrkräften als auch von Herrn Hertzstiel sehr befürwortet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> SPN hat die Mittel für das Zusatzangebot noch im Schuljahr 2010/11 zur Verfügung gestellt.

### 3 Klientenstatistik für den Zeitraum 01.01. – 31.12.2010

Dieser Abschnitt bietet einen Überblick über die wichtigsten Daten zu unseren Klientinnen und Klienten.

#### 3.1 Anmeldung

Der Weg der Schülerinnen und Schüler zu uns ist sehr unterschiedlich. Die Anmeldung in der Fürther Straße geht oft von den Eltern selbst aus oder von Lehrkräften oder anderen Personen, die auf unsere Einrichtung hinweisen. Bei den dezentralen Schulpsychologen erleichtert die räumliche Nähe vielen Schülerinnen und Schülern, von sich aus den ersten Schritt zu machen. Tabelle 1 zeigt die Verteilung:

**Tabelle 1**

	Anzahl	%
Eigeninitiative (Schülerin/Schüler selbst)	55	7,8
Familie (Eltern, Verwandtschaft)	250	35,5
Schule	307	43,5
Allgemeiner Sozialdienst, Jugendamt, Gesundheitsamt, Ärzte	57	8,1
Sonstige (Bekannte, Beratungsstellen, Ämter...)	36	5,1

Nicht in jedem Fall sind oder fühlen wir uns zuständig. So weisen wir selbstverständlich auch auf die staatlichen Kolleginnen und Kollegen hin oder verweisen bei nicht schulbezogenen Fragestellungen und Problemen an entsprechende Einrichtungen.

#### 3.2 Zahl der Klientinnen und Klienten

Im Berichtszeitraum wurden wie 781 Klientinnen und Klienten<sup>2</sup> betreut (s. Tabelle 2), davon 634 Neuanmeldungen. Die Gesamtzahl ist gegenüber dem Vorjahr von 835 auf 781 zurückgegangen, was bezogen auf die Schülerzahl vor allem auf den Wechsel von Frau Kössl zu Frau Taborska zurückzuführen ist, der zeitweise zu einem deutlich verminderten Angebot geführt hat. Wie schon in den Vorjahren waren wesentlich mehr Lehrerinnen als Lehrer in Beratung oder Supervision. Insgesamt konnten 590 Fälle im Laufe des Jahres abgeschlossen werden.

**Tabelle 2**

	m	w	Summe
Schüler	435	270	705
Lehrkräfte <sup>3</sup>	27	49	76
Summe	462	319	781

<sup>2</sup> Realisierte Anmeldungen; nicht realisierte Anmeldungen (Absagen oder Nichterscheinen) werden statistisch nicht erfasst

<sup>3</sup> Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und -pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher sowie betriebliche Ausbilderinnen und Ausbilder

### 3.3 Familienkonstellation

Die weit überwiegende Zahl der Schülerinnen und Schüler lebt in der Ursprungsfamilie. Bei anderen ist ein Elternteil alleinerziehend, etliche leben in sogenannten Patchwork-Familien. Einige wenige Kinder und Jugendliche sind fremdplaziert (z. B. im Heim), vor allem junge Erwachsene aus dem Berufsschulbereich leben auch schon allein oder mit einer eigenen Familie. Die Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr in einigen Positionen verändert; vor allem ist der Abstand zwischen den vollständigen Familien und den Alleinerziehenden größer geworden.

**Tabelle 3: Familienkonstellation**

	m	w	Gesamt	%
vollständige Familie	293	159	452	64,1
Alleinerziehende	98	64	162	23,0
Patchwork	16	14	30	4,3
fremdplaziert = nicht in der eigenen Familie lebend	7	5	12	1,7
allein lebend	20	25	45	6,4
mit eigener Familie	1	3	4	0,6

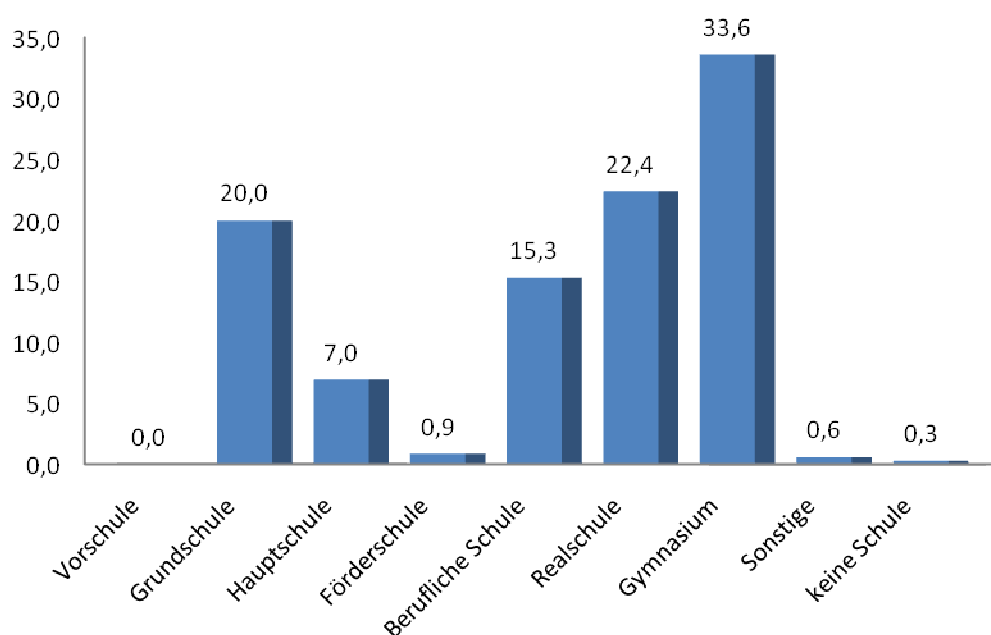
### 3.4 Verteilung nach Schularten

Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Schularten ist relativ konstant geblieben. Einige Werte sind zurückgegangen, angestiegen sind die Werte für BS und Gym. Die Verteilung wird in Tabelle 4 und Schaubild 1 dargestellt:

**Tabelle 4: Schülerinnen und Schüler**

	m	w	Gesamt	%
Vorschulische Einrichtungen (VE)	0	0	0	0,0
Grundschule (GS)	90	51	141	20,0
Hauptschule (HS)	35	14	49	7,0
Förderschulen (FS) (einschließlich Stein-Schule)	1	5	6	0,9
Berufliche Schulen (BS) (Wirtschaftsschule, BAS, BOS, FOS etc.)	55	53	108	15,3
Realschule (RS)	107	51	158	22,4
Gymnasium (Gym)	144	93	237	33,6
Sonstige (Sonst) (Rudolf-Steiner-Schule, Montessori-Schule, Griechische Schule)	3	1	4	0,6
Ohne Schulbesuch / arbeitslos	0	2	2	0,3

**Schaubild 1: Schülerinnen und Schüler**

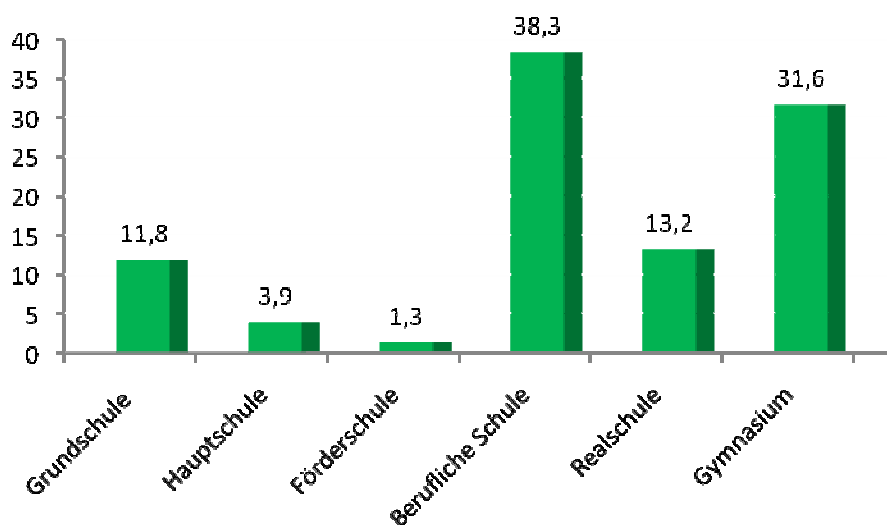


Der Blick auf die **Lehrkräfte** zeigt die seit Jahren zu beobachtende Fluktuation: Im Berichtsjahr haben weniger Lehrkräfte aus Hauptschule und Gymnasium unsere Dienste in Anspruch genommen, dafür mehr Lehrkräfte aus Realschule und den Berufsschulen. Die Verteilung nach Schularten ist Tabelle 5 und Schaubild 2 zu entnehmen.

**Tabelle 5: Lehrkräfte**

	m	w	Gesamt	%
Vorschulische Einrichtungen (VE)	0	0	0	0
Grundschule (GS)	1	8	9	11,8
Hauptschule (HS)	2	1	3	3,9
Förderschulen (FS)	0	1	1	1,3
Berufliche Schulen (BS)	14	15	29	38,3
Realschule (RS)	2	8	10	13,2
Gymnasium (Gym)	8	16	24	31,6
Sonstige (Sonst)	0	0	0	0,0

**Schaubild 2: Lehrkräfte**



### 3.4.1 Schulträgerschaft

Bei der **Schulträgerschaft** – die SPN ist Ansprechpartnerin für alle Nürnberger Schulen – hat sich im Berichtsjahr die Gesamtverteilung noch einmal deutlich zugunsten der städtischen Schulen verschoben (s. Tabelle 6 auf dieser und Schaubild 3 auf der folgenden Seite): Vorjahr städtisch: 62,2 %, staatlich 33,6 %.

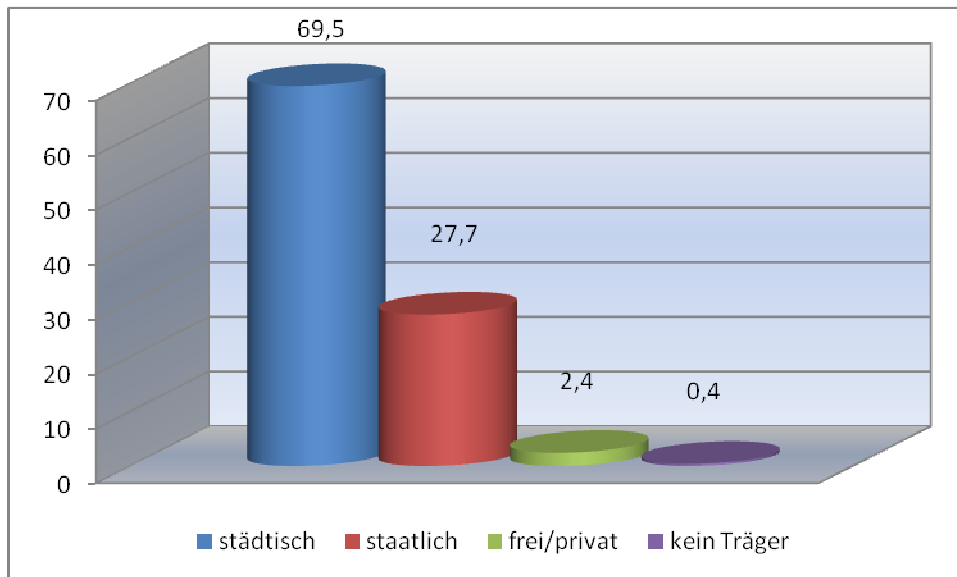
Während die dezentralen Mitarbeiter mit wenigen Ausnahmen nur städtische Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte betreuen, haben die zentralen Teammitglieder als Ansprechpartner für alle Nürnberger Schulen überwiegend mit Schülerinnen und Schülern aus staatlichen Schulen zu tun, doch war 2010 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen: von 71,2 % im Jahr 2009 auf 59,8 %. Meist waren es junge Menschen mit Migrationshintergrund aus Grund-, Haupt- oder Förderschulen.

**Tabelle 6: Schulträgerschaft**

Träger	Schüler		Lehrer		Gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
städtisch	485	68,8	58	76,3	543	69,5
staatlich	200	28,4	16	21,1	216	27,7
frei/privat	17	2,4	2	2,6	19	2,4
kein Träger*	3	0,4	0	0,0	3	0,4

\* ohne Schulbesuch / arbeitslos

**Schaubild 3: Schulträgerschaft**



### 3.5 Nationalitäten

Neben den deutschen Klientinnen und Klienten wurden im Jahr 2010 Angehörige aus 35 Nationen (im Vorjahr 38) betreut. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Nationalität betrug 25,4 % (im Vorjahr 22,7 %). Bei der Klientel mit deutscher Nationalität wurde außerdem der Migrationshintergrund erfasst, da auch bei dieser Gruppe oft die sprachlichen und kulturellen Aspekte in der Beratung zu beachten sind.

**Tabelle 7: Verteilung deutscher und ausländischer Klientel**

	Schüler		Lehrer	
	m	w	m	w
Deutsche	334	192	27	49
Davon mit Migrationshintergrund	31	21	1	1
Ausländer	101	78	0	0

Innerhalb der ausländischen Schülerinnen und Schüler bildete wie in den Vorjahren die türkische Klientel mit 36,9 % die stärkste Gruppe (Vorjahr 38,7 %). Bei den folgenden Gruppen haben sich Veränderungen hinsichtlich der Rangfolge ergeben: Russland (12,3 % gegenüber 10,5 %) liegt jetzt vor Polen (6,7 % gegenüber 3,9 %) und Italien (4,5 % gegenüber 11,0 %). Alle anderen Nationalitäten waren mit nur wenigen Klientinnen oder Klienten vertreten<sup>4</sup>.

<sup>4</sup> Eine detaillierte Aufstellung der einzelnen Nationalitäten kann angefordert werden.

### 3.6 Diagnosekategorien (Mehrfachnennungen)

Die von der SPN akzeptierten Anmeldegründe müssen schulische Frage- oder Problemstellungen sein. Andernfalls wird, wenn bereits bei der Kontaktaufnahme familiäre Ursachen oder schulpologisch irrelevante Anliegen erkennbar sind, an die Erziehungsberatungsstellen oder andere Fachdienste verwiesen.

Neben den Anmeldegründen ergeben sich in der Untersuchung, vor allem bei Begutachtungen, häufig weitere Aspekte. Alle Aspekte bei den Schülerinnen und Schülern – vorgegeben von den Eltern bzw. Lehrkräften oder diagnostiziert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – sind zusammen in 4 Hauptkategorien erfasst worden: *Schullaufbahnfragen, Lernen/Leistung, Verhalten, Lebensprobleme*. Die angeführten Kategorien sind *Diagnosekategorien*, es sind keine *Behandlungskategorien*. Die Beratung und Betreuung ist im wesentlichen auf schulische Angelegenheiten beschränkt, ansonsten wird im Sinne der Koordination auf fachlich zuständige Einrichtungen und/oder therapeutische Praxen hingewiesen, eventuell mit solchen arbeitsteilig kooperiert.

Im Vergleich mit dem Vorjahr waren die üblichen jährlichen Schwankungen zu beobachten. Lediglich in den Bereichen Konzentrationsstörungen, Ängste, im Kind begründete Lebensprobleme und Suizidgefährdung hat es tendenziell eine bemerkenswerte Zunahme ergeben.

**Tabelle 8: Diagnosekategorien**

	Anzahl der Anlässe	% aller SchülerInnen
--	--------------------	----------------------

#### *Schullaufbahnfragen*

Schulreife, Schulwechsel, ...	123	17,4
-------------------------------	-----	------

#### *Lernen/Leistung*

- allgemeine Lernprobleme (Lernorganisation, -techniken, Unter-/Überforderung ...)	224	31,8
Hochbegabung	23	3,3
- Motivation (Lern-, Schulunlust, Schulverweigerung ...)	168	23,8
- mangelnde Deutschkenntnisse (Ausländer, Aussiedler, mehrsprachige Familien)	38	5,4
- spezielle Lernprobleme (Teilleistungsschwächen)	92	13,0
Lese-Rechtschreib-Schwäche/Störung, Rechenschwäche	266	37,7
Wahrnehmungsstörungen	36	5,1
	41	5,8
- Konzentrationsstörungen	210	29,8
- Aufmerksamkeitsstörungen (ADS, ADHS)	61	8,7

	Anzahl der Anlässe	% aller SchülerInnen
--	--------------------	----------------------

### Verhalten

- Ängste (allgemeine Ängstlichkeit, schulbezogene Ängste ...)	212	30,1
- Aggressivität		
Täter (Trotz, Streitsucht, körperliche Aggressionen, ...)	46	6,5
Mobbing	9	1,3
Opfer (Erleiden von Beleidigungen, körperlichen Aggressionen, ...)	30	4,3
Mobbing	45	6,4
- Beziehungsprobleme mit Gleichaltrigen (Prahlen, Klassenkasper, Isolation ...)	153	21,7
- Beziehungsprobleme mit Erwachsenen (Autoritätsprobleme, Übergefügigkeit ...)	118	16,7

### Lebensprobleme

- im Kind begründet (Selbstwert, Entwicklungskrise, Rollenkonflikt, Delinquenz ...)	80	11,3
- familiär begründet (belastende familiäre Situation: Krankheit, Tod, Trennung, finanzielle Probleme, Opfer von Gewalt ...)	109	15,5
- durch Umfeld begründet (Ablehnung von der Klasse, Opfer von Gewalt ...)	53	7,5
- Diskriminationserleben (Ausländer, Aussiedler)	49	7,0
- Krisensituation (akute Problematik)	84	11,9
- Suizidgefährdung	18	2,6
- beraterrelevante Gesundheitsprobleme (körperliche Leiden, psychosomatische Beschwerden ...)	97	13,8

## 3.7 Termine

Für das Team ergaben sich 10 Teamsitzungen, die vor allem Arbeitsabsprachen und aktuelle Fragen sowie eine teaminterne Fortbildung zum Inhalt hatten, sowie 9 Termine für die kollegiale Supervision.

### Einzelfallbezogene Termine

Die durchschnittliche Wartezeit zwischen Anmeldung und Ersttermin lag 2010 relativ unverändert bei ca. 4 Wochen – von sofort bei Krisensituationen bis zum Teil ferienbedingten 10 Wochen.

**Tabelle 8: Einzelfallbezogene Termine**

	Schüler		Lehrer		Summen	
	Termine	Stunden	Termine	Stunden	Termine	Stunden
Anamnesegespräche	595	593	56	39	651	632
Testpsychologische Untersuchungen	364	545	0	0	364	545
Beratungen/Betreuungen	947	886	36	44	983	930
Sonstige Gespräche/Kontakte (Lehrkräfte, Ärzte, Institutionen)	673	359	47	23	720	382
Σ	2.579	2.383	139	106	2.718	2.489

Zum zeitlichen Aufwand rechnen selbstverständlich auch Vor- und Nachbereitungen, Auswertungen oder Supervisionen. Hieraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler eine durchschnittliche Betreuungsdauer von ca. 4 Terminen mit knapp 3,5 Stunden.

Hinzu kamen 217 Begutachtungen / Stellungnahmen im zeitlichen Umfang von rund 184 Stunden, oft zur Frage der seelischen Behinderung aufgrund von Teilleistungsschwächen, Wahrnehmungsstörungen, Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche im Rahmen § 35a KJHG oder für die Schulen im Rahmen der Bestimmungen zur Lese-Rechtschreib-Schwäche bzw. -Störung; außerdem im Zusammenhang mit Schullaufbahnfragen und Gastschulanträgen. Einige Stellungnahmen wurden auch im Zusammenhang mit Disziplinausschüssen verfasst.

**Tabelle 9: Adressaten der Gutachten / Stellungnahmen**

	Anzahl	Stunden
Schule (z.B. Nachteilsausgleich, Gastschulantrag, ...)	165	117
Jugendamt (z.B. § 35a KJHG)	35	47
Arzt	10	8
Sonstige	7	7

### Gruppentermine

Auch 2010 wurden mehrere Gruppen für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte/Teilkollegien angeboten. Sowohl die Anzahl der Termine als auch der zeitliche Umfang einschließlich Vor- und Nachbereitung sind in Tabelle 10 erfasst. – Am meisten nachgefragt wurde das Training „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“; durch die Mitarbeit einer Honorarkraft konnten zwei Durchgänge des Projekts ermöglicht werden, vier weitere durch die Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg (1. Schulhalbjahr 2010/11).

**Tabelle 10: Gruppentermine**

	Termine	Stunden
Schülergruppen	52	ca. 90
Lehrergruppen (Supervision)	15	42
Eltern-Gruppen	4	10

Im Rahmen des Projekts MSRG („Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien“ für die städtischen Schulen) wurden Konzentrationstrainings (Johannes-Scharrer-Gymnasium, Labenwolf-Gymnasium), Seminare „Gegensteuern“ zur Vermeidung von Wiederholungen (Johannes-Scharrer-Gymnasium, Labenwolf-Gymnasium und Sigena-Gymnasium) und Mathematik-Kurse (Bertolt-Brecht-Schule) durchgeführt.

Zudem haben sich mehr als 15 Klassentermine im zeitlichen Umfang von rund 50 Stunden (inklusive Gesprächen mit Lehrkräften, Vor- und Nachbereitungen und Elternabenden) ergeben, bei denen in verschiedenen Klassen aufgrund von Unterrichtsstörungen, sozialen Problemen wie Mobbing oder zu Themen wie Konfliktmanagement oder Krisenhilfe interveniert wurde.

Zu verzeichnen waren außerdem mehr als 80 Krisentermine (deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit gut 30 Terminen) in mehreren Schulen im zeitlichen Umfang von rund 95 Stunden. Sie beinhalteten die Beratung von Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie die Absprachen und Kooperation mit Betreuern, ASD, Ärzten oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Aufgrund der Kooperation mit den städtischen Schulen haben die Teammitglieder 2010 an den ihnen zugeordneten Schulen sowie an einigen staatlichen Schulen an insgesamt 31 „Runden Tischen“ teilgenommen; der zeitliche Aufwand lag bei ca. 85 Stunden.

### Sonstige Termine

Neben den angeführten Terminen waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen Veranstaltungen: Informationsveranstaltungen, Vorträgen, Seminaren, Workshops, Projekten, Arbeitskreisen und Netzwerken beteiligt – oft als Referenten. Hier die wichtigsten Themen: Schulpsychologie, Legasthenie, Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADHS), Pubertät, Mobbing, Under-achiever, Eignung für den Lehrerberuf, Mediation, Besondere Begabungen, Kommunikation, Kooperation Schule-Elternhaus, Supervision, Krisenintervention.

Hinzu kamen zahlreiche Fortbildungen für Lehrkräfte und andere schulbezogene Berufsgruppen. Hier waren die Themen vor allem Konzentration, ADHS, Prüfungsangst, Selbstverletzungen, Mobbing, Krisenintervention, Suizid, Bedrohungsmanagement oder auch Möglichkeiten der kollegialen Unterstützung.

Verwiesen sei ferner auf die zahlreichen (telefonischen) Kurzberatungen, die bisher nicht in der Statistik erfasst worden sind, auf die Zeugnisnotdienste jeweils im Februar und im Juli, auf die Teilnahme an Disziplinausschüssen (mit steigender Tendenz), auf Interviews etwa zu Krisenmanagement, Amok, (Cyber-)Mobbing oder Prüfungsangst, und nicht zuletzt auf zahlrei-

che Kooperationsgespräche inner- wie außerhalb der Schule, z.B. mit Schulleitungen, dem Mobilen sonderpädagogischen Dienst (MSD), der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien, Kinderärzten oder Kinder- und Jugendpsychiatern.

### **Aus-und Weiterbildung**

Um die notwendige Qualifizierung und Arbeitsqualität zu sichern, ist für die Teammitglieder eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung selbstverständlich. Dazu gehört neben dem Selbststudium (Lektüre) und kollegialer Supervision die Teilnahme an diversen externen Fortbildungsveranstaltungen.

Themen waren 2010 unter anderem Traumatherapie, systemisch-lösungsorientierte Beratung, Konfliktmanagement, Notfallintervention, therapeutische Arbeit mit Familien, Züricher Ressourcenmodell als Coaching-Instrument, systemische Therapie bei ADHS, Wege der Leistungsexzellenz, Schule und neue Medien.

Wie in den Vorjahren setzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ihre Freizeit ein, um sich für traditionelle wie innovative Aufgaben in der Schulpsychologie fit zu machen.

## 4 *Schlussbemerkungen*

Auch wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulpsychologie für Nürnberg 2010 wieder versucht haben, den diversen Ansprüchen gerecht zu werden, konnten sicher nicht alle Wünsche erfüllt werden. Die Fülle der Aufgaben und der Anspruch, qualitativ gute Arbeit zu leisten, stehen bei unveränderten Ressourcen quasi in Konkurrenz zueinander und lassen sich nicht immer optimal vereinbaren.

Es freut uns, dass die neue Kollegin Mariola Taborska sich gut integriert hat und die interkulturelle Arbeit mit unserem italienischen Kollegen Alessandro Dore zusammen weiterführt.

Es freut uns, dass die Zusammenführung von PI und SPN in der neuen Einheit SPI Fortschritte macht.

Es beunruhigt uns, dass durch die vom Stadtrat beschlossene Wiederbesetzungssperre von Oktober bis Dezember 2011 ein erheblicher Stundenausfall droht, wenn der langjährige Leiter Herr Hertzstell in den Ruhestand geht. Denn die verbleibenden Teammitglieder dürften aufgrund der eigenen Zuordnungen und Auslastung kaum in der Lage sein, den Ausfall in größerem Maße aufzufangen. – Unter diesen Umständen wird das wie üblich für den Herbst vorgesehene Forum von SPN und Förderverein voraussichtlich nicht stattfinden können.

Es erscheint uns wichtig, dass Vorsorge und Intervention im Zusammenhang mit Gewalt vor allem in Form von Mobbing oder mit Krisen, etwa durch Tod (Unfall, Krankheit, Selbstmord) oder Bedrohungen (Amok ), mehr Gewicht bekommen. Hier müsste und könnte mit zusätzlichen Ressourcen ein (präventives) Programm entstehen, das den Schülern und Lehrkräften in Nürnberg mehr Sicherheit gibt. Die Schulpsychologie für Nürnberg wird ein entsprechendes Konzept vorlegen und hofft auf die Unterstützung von Verwaltung und Politik.

Insgesamt gilt leider weiterhin die Feststellung aus dem letzten Jahresbericht: Da aufgrund der Haushaltslage 2010 keine zusätzlichen personellen Ressourcen geschaffen wurden, bleibt den Teammitgliedern nur, die Arbeit so engagiert und qualifiziert wie möglich fortzuführen, notfalls bei der einen oder anderen Aufgabe auch Abstriche zu machen und auf andere, auch außerschulische Hilfsangebote zu verweisen.

**Grundsätzlich werden wir selbstverständlich weiterhin unser Möglichstes tun, um die rat- und hilfesuchenden Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zu unterstützen.**